WASSERZEITUNG

Das extra-große KREUZWORTRÄTSEL Seite 7

Wasserbeschaffungsverband SUDE-SCHAALE
Abwasserzweckverband SUDE-SCHAALE

Informationen für Kunden des WBV und AZV Sude-Schaale

AUSGABE WITTENBURG 15. JAHRGANG NR. 4 NOVEMBER 2020

Letzte Handgriffe am neuen Faulturm

Kläranlage Zarrentin erneut erweitert

Nach den verschiedenen Erweiterungen auf der Kläranlage Zarrentin, wurden nun folgerichtig auch die Kapazitäten der Faulung erhöht, genauer gesagt mehr als verdoppelt. Ein zweiter Faulturm, wegen der veränderten Bauweise mit etwas mehr Fassungsvermögen, entstand. Gasspeicher, Schlammpumpen und ein Blockheizkraftwerk vervollständigen diesen Abschnitt der Abwasserbehandlung nun.

Gut eineinhalb Jahre dauerten die Bauarbeiten auf der Kläranlage Zarrentin. Wohl gemerkt im laufenden Betrieb und bei strengstem Gebot, die Abwasserbehandlung und vor allem die Ablaufwerte nicht zu gefährden. „Das hat geklappt", sagt Christian Schuldt, Leiter Ver- und Entsorgung Werke. Er hat den Bau maßgeblich begleitet und einiges an Nerven gelassen. Schließlich mussten sämtliche Gewerke koordiniert arbeiten. Tiefbau, Hochbau, Elektrik, Ausrüstung – all das lief zeitweise parallel. Die Einschränkungen während der Corona-Pandemie stellten die Fachleute während der Bauphase vor zusätzliche Herausforderungen. Es gab teilweise Lieferengpässe der Hersteller, als Laster, Schiffe und Flugzeuge nicht oder nur wenig fuhren. Angesichts der Größe der Baumaßnahme und der erschwerten Umstände fiel der leichte Verzug also wenig ins Gewicht.

Knapp vier Mio. Euro investierte der Abwasserzweckverband Sude-Schaale. Die Erweiterung der Faulung zählt somit zu den größten Investitionen des kommunalen Entsorgers. Sie war nötig, um den zunehmenden Mengen des kommunalen und gewerblichen Abwassers und den enorm gestiegenen Kosten für die Klärschlammentsorgung Rechnung zu tragen.

Nicolaus Johanssen (l.), Geschäftsführender Leiter der Zweckverbände Sude-Schaale, und Christian Schuldt, Leiter Ver- und Entsorgung Werke, deuten auf den „Neuen" auf der Kläranlage Zarrentin. Der zweite Faulturm nahm nun seine Arbeit auf.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Kosten sparen durch bessere Energienutzung

Bei der Abwasserreinigung bleibt Klärschlamm zurück. Dieser muss stabilisiert und entwässert werden, um die Menge vor der Entsorgung zu reduzieren und somit Kosten zu sparen. Ein bedeutender Nebeneffekt: Durch die Einbindung eines Blockheizkraftwerkes kann das anfallende Gas in Strom und Wärme umgewandelt werden. Beides wird auf der Kläranlage benötigt und direkt wieder eingesetzt. Christian Schuldt: „Etwa die Hälfte des Stroms – jährlich ca. 1,2 Mio. kWh – wollen wir durch die neue Verfahrenstechnik künftig selbst produzieren. Ein wichtiger Beitrag zur Kostenminimierung und für die Umwelt."

Sehen Sie dazu mehr auf S. 8

BLAUES BAND

Leckagen?
Ihre Hilfe ist gefragt!

Foto: SPREE-PR/Galda

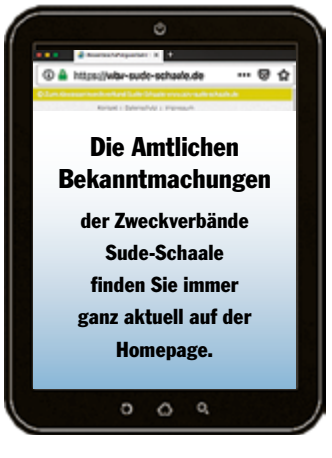
Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten Leckagen oder Rohrbrüche sind recht unscheinbar und nicht mit den bisweilen gezeigten sprudelnden Wasserfontänen zu vergleichen (siehe auch Seite 4/5). Doch bekanntlich höhlt jeder Tropfen den Stein oder, anders gesagt, summieren sich viele Tröpfchen auch zu einem nennenswerten Wasserverlust. Als Wasserversorger haben wir unsere Leitungen per Inspektion, Wartung und auch Steuerungstechnik gut im Blick und ziehen die Schrauben immer fester, um Unregelmäßigkeiten auf die Spur zu kommen. Dennoch können Materialermüdung, Belastung durch Frost, zunehmender Straßenverkehr oder Druckstöße bei unsachgemäßem Umgang mit Hydranten eben doch zu Zwischenfällen führen. Und da Sie, liebe Kundinnen und Kunden, meist viel näher dran sind, ist Ihre Hilfe gern gesehen.

Wenn Sie zum Beispiel bemerken, dass das Wasser braun ist oder der Druck nachlässt, kann das schon ein wichtiger Hinweis auf einen Rohrbruch sein. Dann verändert sich nämlich die Fließgeschwindigkeit und es kann daher zur Verfärbung kommen. Oder Sie stoßen an ungewohnten Orten auf Pfützen – vielleicht geht dort im Untergrund etwas nicht mit rechten Dingen zu. Kontaktieren Sie uns lieber einmal mehr als einmal zu wenig und tragen so einen kleinen Teil zum reibungslosen Wasserkreislauf bei!

Ihr Bruno Hersel
Verbandsvorsteher des WBV Sude-Schaale

Lesen Sie nach!



LANDPARTIE

Hereinspaziert ins H_2Ohr!

Als im März das öffentliche Leben in weiten Teilen zum Erliegen kam, kehrte auch ungewohnte Ruhe in der Umweltbildungsstätte der Zweckverbände Sude-Schaale ein. Nadine Lüpken, für Öffentlichkeitsarbeit im Verband zuständig, lädt aber nun wieder interessierte Gäste in das markante Gebäude an der Wittenburger Geschäftsstelle ein. Je nach aktuellen Bestimmungen dürfen Gruppen sich hier rund um das Lebenselixier Wasser informieren. Ob Maske und Sicherheitsabstände erforderlich sind, hänge von der Entwicklung ab. Termine für den Besuch, der mit einer Besichtigung des Wasserwerkes verbunden werden kann, vereinbart Nadine Lüpken allerdings wieder gern.

Foto: SPREE-PR/Galda

038852 621-25
luepken@wbv-sude-schaale.de

Nadine Lüpken lädt herzlich in die Umweltbildungsstätte ein.

Kommentar

Treten Sie in Ihren eigenen Wasserdialog!

Der Mensch – so heißt es in der Psychologie – brauche mehrere Wochen, um seine Verhaltensweisen zu ändern und als neue Norm anzunehmen. Oft geschieht dies unter Druck, etwa wenn gesundheitliche Probleme auftreten und den Alltag beeinträchtigen.
Die vergangenen drückenden Hitzesommer stellten sich für die Trinkwasserversorger hierzulande als wahrer Stresstest heraus. Dieser wurde zwar bestanden, weil es niemandem zu keiner Zeit an Nachschub aus dem Wasserhahn mangelte. Und dennoch verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Und das nicht, weil wir plötzlich doppelt so viel trinken wie noch vor Drei-Jahres-Frist. Nein, eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll.
Nein, ich möchte keinem Gärtner sein Hobby verbieten. Ich bin selbst einer und genieße das Werden und Wachsen in der Natur. Und alles, was wird und wächst, braucht unser Lebenselixier – Wasser. Aber braucht der Garten TRINKwasser aus der Leitung? Aufwändig aus dem Boden geholt und aufbereitet?
Führen Sie Ihren eigenen Wasserdialog. Kann der Garten auch mit weniger Sprengwasser bewirtschaftet werden? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl" ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag? Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit der Zeit und wertschätzen unsere allerkostbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.

Ihr Klaus Arbeit,
Projektleiter Wasserzeitung Brandenburg

Partner im Nationalen Wasserdialog betonen:

Wasser ist systemrelevant

Das Wasser in den Fokus rücken, unserem Fotografen Holger Petsch ist das hier am Schaalsee bestens gelungen. Auf politischer Ebene bedarf es dazu gemeinsamer Anstrengung, zum Beispiel durch den Nationalen Wasserdialog. *Foto: SPREE-PR*

Rekordverdächtig. Seit den 1980er-Jahren war jede Dekade wärmer als die vorherige und wärmer als alle vorangegangenen Jahrzehnte seit 1850. Gleiches scheint auf unsere Dekade zuzutreffen. Alle zehn wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen traten seit 1998 auf. 2019 war weltweit das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen und das 43. Jahr in Folge, mit einer Mitteltemperatur an der Erdoberfläche über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts.* Zu diesen Klimafakten kommen prägende Veränderungen in vielen Bereichen, die unser tägliches Leben beeinflussen: die demografische Entwicklung, wachsende Nutzungskonkurrenzen, technische Neuerungen und verändertes Konsumverhalten. All das beeinflusst auch die Wasserwirtschaft. Darum rückten Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt im Nationalen Wasserdialog die Herausforderungen in den Fokus.

Zwei Jahre dauerte der Nationale Wasserdialog, in dem Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Praxis, Verwaltung und Interessenvertretungen ins Gespräch kamen, offen und konstruktiv miteinander diskutierten. Der Abschlussbericht wurde beim 2. Nationalen Wasserforum am 8. Oktober überreicht und soll ein Baustein für die vom Bundesumweltministerium geplante „Nationale Wasserstrategie" sein. Ein Entwurf ist für Juni 2021 angekündigt.
In der gemeinsamen Presseerklärung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW) sowie des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) heißt es einhellig: „Wir begrüßen es sehr, dass das Bundesumweltministerium mit dem Nationalen Wasserdialog die Herausforderungen **für eine nachhaltige und zukunftsfeste Wasserwirtschaft** in den Fokus rückt und ihr einen hohen politischen Stellenwert beimisst." Als wesentliche Herausforderungen sehen die Wasserverbände folgende sieben Punkte:

> **Wir halten es für wichtig und richtig, dass die Wasserver- und die Abwasserentsorgung auch künftig als Kernleistung der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.**
> ***Frank Lehmann***
> *KOWA MV*

> **Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf TRINKwasser liegen muss.**
> ***Prof. Uli Paetzel***
> *DWA-Präsident*

1 Die heute schon sichtbaren Folgen des Klimawandels mit Trocken- und Hitzeperioden sowie Starkregenereignissen erfordern Investitionen in wasserwirtschaftliche Infrastrukturen und ein intelligentes Management der Wasserressourcen. Die hohe Versorgungssicherheit und -qualität muss bezahlbar bleiben. Auch dort, wo immer weniger Menschen leben.

2 Mit Blick auf die zunehmenden klimatischen Veränderungen brauchen wir ein Umdenken hin zu einer wassersensiblen Stadtentwicklung.

3 Schon heute nehmen vielerorts Nutzungskonkurrenzen um die regionalen Wasserressourcen zu. Umso wichtiger ist es, den Vorrang für die öffentliche Wasserversorgung sicherzustellen. Wasser ist systemrelevant.

4 Für ein ganzheitliches Gewässerschutzkonzept muss das Vorsorge- und Verursacherprinzip gestärkt werden. Für alle Beteiligten müssen Anreize geschaffen werden, den Gewässerschutz zu verbessern und Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik und Co. möglichst an der Quelle zu vermeiden.

> **Wasser ist ein kostbares Lebensmittel – an erster Stelle steht die Versorgung der Menschen mit Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen. Für alle anderen Nutzungen muss es bei Wasserknappheit künftig klare Regeln geben, was Priorität hat und was nicht.**
> ***Svenja Schulze***
> *Bundesumweltministerin*

5 Erreichte Hygienemaßstäbe dürfen nicht abgesenkt werden, wenn Gesundheits- und Ressourcenschutz gewahrt und verbessert werden sollen.

6 Die laufende Digitalisierung in der Wasserwirtschaft wird die Leistungsfähigkeit der Wasserwirtschaft weiter verbessern. Dabei kommt der IT-Sicherheit der Anlagen eine hohe Bedeutung zu.

7 Die Wasserwirtschaft leistet bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Die Energierückgewinnung aus Klärschlamm und Abwasserwärme sind klimapolitisch sinnvoll und gewollt. Dieser Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität muss durch deutliche Entlastungen im Energiewirtschafts- und -steuerrecht auch unterstützt werden.

» Weitere Infos:
bmu.de/wasserdialog.de

** Quelle: „Was wir heute über das Klima wissen." Herausgegeben von: Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, klimafakten.de, Sept. 2020*

IMPRESSUM **Herausgeber:** ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** K. Arbeit, H. Borth, J. Fuchs, F. Hultzsch, S. Kuska, Th. Marquard, A. Schmeichel, H. Schulz **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), U. Herrmann **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 22. Oktober 2020 **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Advent auf den Gütern in Mecklenburg und Vorpommern

VOLLBUCKSABEND

Bereits um den Buß- und Bettag begann früher die Vorweihnachtszeit. Dann begingen die Jungen „Waldfrevel“. Sie schlugen in den Gutswäldern Weihnachtsbäume für ihre Familien. Wenig später kam die Semmelfrau, um „Kinjees“ (Jesuskinder) anzubieten. Das waren kleine bunt bemalte und mit Zucker bestreute gebackene Figuren.

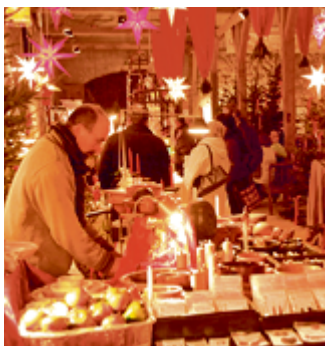
Als romantisches Dornröschen-Schloss präsentiert sich Bredenfelde bei Stavenhagen zur Adventzeit.

Vielerorts zogen Gemeindehirten, Wildwächter oder Gutsknechte von Hof zu Hof bzw. Haus zu Haus und „heischten“ um Gaben, heute sind es die Kinder. Sie erhielten Gebäck, kleine Würste oder Münzen bzw. einen kräftigen Schluck für die spätere Feier. Wenn die Knechte loszogen, verkleideten sie sich oder trugen Masken. Da gab es den „Zägenbuck“, den „Knaperdachs“ *(der die unverheirateten jungen Mädchen als Strafe in den Allerwertesten kniff)* und natürlich „Rugklas“, der raue Klas *(Klaus, Nikolaus)*. Geschenke brachte der nicht. Vor ihm und seiner Rute sollten sich die Mädchen und Jungen fürchten.

Freundlich wurde der Nikolaus erst, als Weihnachten seinen Dorffestcharakter ablegte und zu einem Familienfest wurde. Da gab es dann auch kleine Geschenke. Für den aus Röckwitz bei Stavenhagen stammenden Begründer der Burgenforschung Otto Piper (1841–1921) waren „einige bunte Bilderbogen aus Neuruppin schon allein ein Schatz“.

Gemeinsames Festessen

Mehr als Geschenke stand das Essen im Mittelpunkt. Auf den Gütern gab es meist ein gemeinsames Essen des Gesindes, von der Herrschaft „spendiert“, nachdem die Kinder im Gutshaus ihre Aufwartung gemacht hatten und auf einer kleinen Feier huldvoll eine Zuckerstange erhielten. Der 24. Dezember galt als **„Vollbucksabend“** *(Vollbauchabend)*. Rund um Pasewalk gab es das berühmte „Schwartsuer“ *(Schwarzsauer)*, eine Art Blutsuppe, oder „Tollatschen“ *(Klöße nach Art einer Blutwurst)*, Snuten und Poten *(Schweineschnauzen und Pfoten)*, Backobst mit Klüten *(Klößen)* und vielfach auch Gans oder Ente. Oft haben Frauen über Tage gemeinsam gebacken und gekocht, vielfach auch zusammen mit den Kindern.



Dieses Jahr plant das Schloss Ulrichshusen Weihnachtsmärkte an allen Adventswochenenden, jeweils sonnabends und sonntags ab 11 Uhr. *Fotos (2): Borth*

Auf dem Schlossgut Groß Schwansee gehören das Weihnachtsbacken und der „Bunte Teller“ auch heutzutage zum Festtagsarrangement.

Bei aller Geselligkeit wurden die Tiere nicht vergessen. Sie erhielten Heiligabend eine Extraportion Futter. Am Gutshaus Stolpe folgt man dem Brauch heute mit der „Lüttenweihnacht“, wenn für die Tiere im Park ein Weihnachtsbaum geschmückt wird.

Markttreiben

Gut Brook (Klütz)
27.–29.11.

Burg Löcknitz
28. 11. (14–20 Uhr)

Schloss Bredenfelde
alle vier Adventswochenenden, (14–19 Uhr)

Burg Neustadt Glewe
4. 12. (16–21 Uhr)
5. 12. (11–22 Uhr)
6. 12. (11–18 Uhr)

Burg Klempenow
5. 12. (10–18 Uhr)

Burg Stargard
6. 12. (11–18 Uhr)

Schloss Stavenhagen
12./13. 12. (11–18 Uhr)

Schloss Ludwigslust
26.–29. 11.

Scheune Bollewick
28./29. 11. und 5./6. 12. (10–18 Uhr)

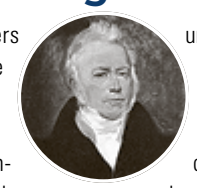
Salzmuseum Bad Sülze
Bratapfelfest
6. 12. (11 Uhr)

Kloster Rühn
12./13. 12. (10–18 Uhr)

Gutsanlage Schlatkow
6. 12. (12–18 Uhr)

Änderungen aufgrund der Coronalage vorbehalten.

Crowdfunding für Luxusvilla



Was die Rockefellers für die USA waren die Parishs für Hamburg. Sie gehörten zu den reichsten Familien ihrer Zeit. Ihr Luxusleben Ende des 18. bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts war legendär. Die Redewendung „pärrisch Leben“ erinnert noch heute an ihren aufwändigen Lebensstil. 1833 ließ Richard Parish im mecklenburgischen Gottin von Joseph Ramée *(Foto)* ein Gutshaus im Stil einer Hamburger Villa errichten sowie einen englischen Landschaftspark anlegen.

Um Gutshaus und Park heute wieder zu vereinen und den Park wieder in alter Schönheit und Größe herzustellen, haben Daniel und Hendrikje Pietsch als Besitzer von Gottin eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, deren Ziel das Einwerben von 888.888 Euro für denkmalpflegerische Projekte ist.

www.gutshaus-gottin.de

Fotos: Joseph Ramée 1832, SPREE-PR/Borth; Gutshaus Gottin/www.gutshaus-gottin.de

Margarine-Fabrikanten wurden Gutsbesitzer

WIE GESCHMIERT

Die Goldenen Zwanziger Jahre stehen nicht nur als Synonym für den Wirtschaftsaufschwung, den Deutschland zwischen dem Ende der Hyperinflation 1924 und dem Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 erlebte.

Sie stehen auch für eine Zeit, in der sich Margarine-Fabrikanten die sprichwörtliche „Goldene Nase“ verdienten. Das Geld musste investiert werden. Landwirtschaftsbetriebe in Mecklenburg waren Anfang der 1930er-Jahre günstig zu haben. Viele waren überschuldet. Ihre Eigentümer verkauften Teile des Besitzes, um durch Aufsiedlung kleinerer Flächen das Gros des Gutes zu retten. Vielfach kam die Maßnahme aber zu spät, die Güter mussten komplett veräußert werden.

1929 kaufte der Berliner Margarine-Fabrikant Hans Kraft das Gut Wrechen bei Feldberg. 1930 erwarb Hugo Hoffmann (Homann-Feinkost) Ahrensberg bei Wesenberg. 1934 wurde der Hamburger Margarine-Fabrikant Johannes Brehmer Besitzer von Kleefeld nahe Ludwigslust und Usadel nahe Neustrelitz, Hugo Hoffmans Erbe Fritz Eigentümer von Gut Quassel bei Lübtheen. Zwei Jahre später zog Theodor Regenbogen, Margarine-Fabrikant aus Unna, auf Gut Comturey bei Neustrelitz.

Foto: SPREE-PR/Borth

Gut Quassel, heute Ortsteil von Lübtheen, gehörte ab 1934 Margarine-Fabrikant Fritz Homann.

MITGLIEDER IM PORTRÄT Der Wittenburger Ortsteil **Zühr**

Eingeschworene Gemeinschaft

Über einen Mangel an Ehrenämtern kann sich Bauunternehmer Olaf Sitte nicht beklagen. Der 51-jährige Vater zweier Kinder vertritt den Ortsteil Zühr in der Wittenburger Stadtvertretung, ist im Amtsausschuss, sitzt im Kreistag, bringt sich als Schöffe in Ludwigslust ein und arbeitet im Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes Sude-Schaale mit. Die Wasserzeitung traf ihn in Zühr zum Gespräch.

Foto: privat

Ortsteilvertreter Olaf Sitte

„Wir sind ein grünes Dorf mit vielen alten Bäumen und schönen Alleen. Zühr ist – obwohl es drei Zufahrten hat – kein Durchfahrtsort. Daher lebt es sich hier herrlich ruhig, aber wir sind eben auch sehr gut angebunden in alle Richtungen“, beschreibt er seine Heimat. Hier ist er aufgewachsen und lebt nach wie vor mit seiner Familie, bringt sich als gewählter Ortsteilvertreter ein.

Zum Erntefest in Zühr ist in „normalen“ Jahren der ganze Ort auf den Beinen. *Foto: privat*

Unter den knapp 200 Einwohnern kennt man sich. Zum kulturellen Leben gehören Kinder- und Straßenfeste, Oster- und Herbstfeuer, Tannenbaumverbrennen und vor allem das Erntefest am 2. Wochenende im September. „In diesem Jahr ist natürlich alles anders“, bedauert Olaf Sitte. 2020 hätte man sich eher beim Spazierengehen oder auf Fahrradtouren getroffen oder auf kleineren, privaten Zusammenkünften. Er bekräftigt aber: „Wir sind eine eingeschworene Gemeinschaft!“

Was den Ort besonders macht? Da muss der 51-Jährige nicht lange überlegen. „Eine Bisonranch gibt es hier in der Gegend nur bei uns!“ In der Ortsmitte nicht zu übersehen thront zudem das schicke Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert, das nach dem Auszug der Caritas hoffentlich bald wieder neu genutzt wird. An dessen linken Seite zeugt der kleine Glockenturm von der Geschichte der katholischen Siedler aus dem Emsland, die in den 1940er-Jahren hierher umgezogen wurden, das Dorf entsprechend wachsen ließen und ihre Religion mitbrachten. Gegenüber steht das heutige Gemeindehaus, in dem einmal in der Woche Sport getrieben wird. Ein schönes Ensemble, etwas hochtrabend namensgebend für die heutige Schlossstraße. Olaf Sitte: „Nächstes Jahr treffen wir uns dort hoffentlich wieder alle zum Erntefest!“

Vorsicht Glatteis!

Die GRÜNE ECKE

Beim Kampf gegen Rutschbahnen ans Grundwasser denken

Winter bedeutet in unseren Breitengraden gelegentlich Frost und Schnee. So schön und romantisch schneebedeckte Wiesen, Bäume, Häuser und Straßen sein mögen, für Haus- und Grundstückseigentümer bedeutet die weiße Pracht auch Arbeit. Vor allem, wenn der Schnee von Gehwegen geräumt werden muss. Eisglatte Wege bringen nun mal ein erhöhtes Unfallrisiko mit sich. Wie gut, dass es Enteisungs-, Frostschutz- sowie Auftaumittel gegen die Eisbahnen gibt.

Beim Einsatz dieser Mittel ist jedoch Vorsicht, zumindest aber Umsicht geboten. Sie sollten grundsätzlich nur sparsam verwendet werden, denn sie können den Gewässern und dem Grundwasser schaden. Darum sind diese Mittel als wassergefährdende Stoffe eingestuft. Werden sie bestimmungsgemäß gebraucht, können sie zum Streuen und Auftauen von Gehwegen eingesetzt werden. Das gilt allerdings nicht in Trinkwasserschutzgebieten. Dort ist das Anwenden von Auftaumitteln auf Straßen, Wegen oder sonstigen Verkehrsflächen verboten. Als Alternative dazu sollten hier ausschließlich abstumpfende Mittel wie Split oder Kies verwendet werden. Wer Gewässer und das kostbare Grundwasser schützen möchte, verzichtet gänzlich auf Auftaumittel.

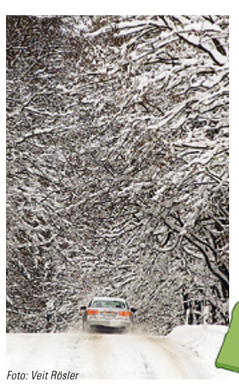


Foto: Veit Rösler

Auftaumittel gegen glatte Straßen und Fußwege sollten mit Bedacht eingesetzt werden.

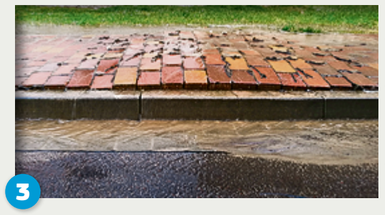
Übrigens: Wasserarmaturen bevorzugen Grade über Null. Zähler und Leitungen sollten sich daher in frostfreien Räumen befinden bzw. mit Dämm- und Isolationsmaterial frostfrei gehalten werden.

WENN DAS ROHR ABER NUN EIN LOCH HAT

Wasserverluste möglichst gering halten

1

2



3

Fotos: SPREE-PR/Archiv, SPREE-PR/Galda

Mögliche Rohrbrüche: eine ungewohnte Pfütze auf der Straße (1), ein Sturzbach über Straßen und Wege (2) oder weitestgehend versteckt im Untergrund (3).

Die Wasserverluste gering zu halten und weiter zu minimieren – daran arbeitet der Wasserbeschaffungsverband Sude-Schaale unermüdlich. Wertvolles Trinkwasser sollte nicht verlorengehen. Daher ist es wichtig, Rohrbrüche frühzeitig zu erkennen. Wie der WBV dabei vorgeht, lesen Sie hier.

INFORMATION

„Über die Prozessleitsysteme überwachen wir zum Beispiel die Mengen am Wasserwerksausgang. Wenn es zu Unregelmäßigkeiten kommt, fällt es häufig schon frühzeitig an dieser Stelle auf“, erklärt Uwe Rode, Leiter Ver- und Entsorgung Netze. „Neben aufmerksamen Kunden sind es oft Kollegen mit Blick auf die zentralen Überwachungshilfen, von denen die Hinweise zu Rohrbrüchen kommen“, so Uwe Rode.

DIE LAGE VOR ORT

Es erfolgt dann eine sofortige Schadensregulierung durch Abschiebern des Leitungsabschnittes bzw. der Trinkwasser-Hausanschlüsse. „Vor Ort entscheiden wir je nach Gefahrenlage und Intensität des Rohrbruchs, ob das Wasser bei den jeweils betroffenen Kunden abgestellt werden muss“, beschreibt er den stets individuellen Einsatz des Teams. Es besteht aus einer Kolonne der Jahresbaufirma für Erdarbeiten und Montage sowie einem Rohrnetzmitarbeiter. Dieser ist zuständig für Schieberarbeiten, Spülen und gegebenenfalls zum Bereitstellen des zu verbindenden Materials. Die Vorgehensweise zur Reparatur legt Uwe Rode fest bzw. außerhalb der Dienstzeit der Bereitschaftsleiter. Der WBV hält für jede Rohrart und -dimension, die im Verbandsgebiet verbaut wurden, ein Reparaturset vor. Bei größeren Havarien werden Teams verstärkt und zusätzlich Technik geordert.

Kein Kinderspiel: Beim Aufsuchen von Rohrbrüchen sind statt Stethoskop vielmehr digitale Überwachungstechnik, erfahrene Mitarbeiter und aufmerksame Kunden gefragt.

WENIG UNTERBRECHUNGEN

„Wir gehen dann Schritt für Schritt vor“, berichtet Uwe Rode weiter. Zuerst werde der betroffene Bereich abgesperrt und abgesichert. Manchmal müssen dabei Straßen teils oder voll gesperrt werden. Technik und Materialien zur Schadensbehebung werden zusammengestellt. Erstaunlich: „Bei verdeckten oder sehr kleinen Rohrbrüchen können die Arbeiten – wenn es die Lage erlaubt – bei laufender Wasserversorgung durchgeführt werden.“ Manchmal sei eine Versorgungsunterbrechung jedoch unvermeidlich. Dass diese nicht langfristig vorher angekündigt werden kann, das verstehe sich bei den spontan auftretenden Schäden sicher von selbst. „Wir setzen aber immer alles daran, dass die Unterbrechung so kurz wie möglich ist“, unterstreicht Uwe Rode.

INBETRIEBNAHME

Ist alles wiederhergestellt, wird die Wasserversorgung – insofern diese eingestellt wurde – langsam angefahren und der entsprechende Leitungsabschnitt gespült und entlüftet. Abschließend wird der Graben geschlossen.

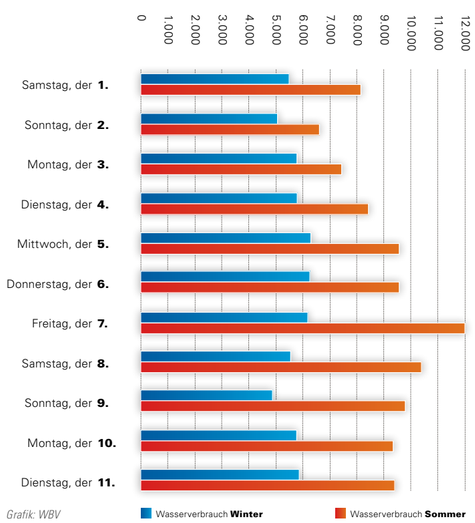
Frische 75 Jahre

Dreimal silbernes Jubiläum

Im Privaten feiert man nach dieser Zeit Silberhochzeit. Aber auch im Job ist das 25. Dienstjubiläum bemerkenswert. Bei den Zweckverbänden Sude-Schaale jährt es sich bei gleich drei Frauen in diesem Herbst: (v. l.) ANNETTE KÖLLNER, Sachgebietsleiterin in der Verbrauchsabrechnung, KERSTIN ZIMMERMANN und KERSTIN FLOHR, Sachgebietsleiterin bzw. Mitarbeiterin im Rechnungswesen. Herzlichen Glückwunsch! *Foto: SPREE-PR/Galda*

Spitzenwerte!

So ein Wasserversorger ist spitze, wenn man betrachtet, wie er die Spitzen meistert. Vielmehr als Covid 19 beeinflusste das Wetter die von den Wasserwerken gelieferten Mengen. Die Techniker haben zur Veranschaulichung Grafiken aus den Messwerten erstellt. Betrachtet man für Februar und August die jeweils ersten elf Tage, wird deutlich, wie sehr sich Sommer- und Winterverbrauch unterscheiden. Am weitesten von den Februartagen entfernt liegt der Verbrauch an den sehr heißen Sommertagen am 7., 8. und 9. August. Da mussten die Wasserwerke im Vergleich zum Winter fast das Doppelte schaffen. Kein Problem für die erfahrenen Mitarbeiter des WBV, die mit den Schwankungen im Jahresverlauf vertraut sind und daher die Technik entsprechend einsetzen.



Grafik: WBV

Lesen Sie bitte ab!

Wie gewohnt wird ein Teil der Kunden *(im rollierenden Verfahren)* um den Stand auf dem Wasserzähler gebeten. Dieser ist Grundlage für eine genaue Verbrauchsabrechnung. Das funktionierte schon vor Corona-Zeiten per Selbstablesekarte und ist somit auch die aktuelle gängige Praxis. Die Karte wird wie folgt verschickt. Bitte senden Sie Ihre Daten rechtzeitig zurück. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Vom: 12. 12. 2020 **Rücksendung bis spätestens:** 11. 01. 2021
Bresegard, Groß Krams, Jasnitz, Kirch Jesar, Moraas, Neu Klüß, Picher und Strohkirchen

Vom: 22. 01. 2021 **Rücksendung bis spätestens:** 08. 02. 2021
Belsch, Garlitz, Goldenitz, Gößlow, Gramnitz, Gudow, Kuhstorf, Ramm, Redefin, Toddin und Warlitz

Am: 19. 02. 2021 **Rücksendung bis spätestens:** 08. 03. 2021
Brömsenberg, Jessenitz, Jessenitz-Werk, Lübbendorf, Lübtheen, Probst Jesar, Quassel, Trebs, Volzrade

Keine Nacherhebung von Beiträgen

Rechts Ecke

In der Presse war zu lesen, dass bei einigen Zweckverbänden – auch in Westmecklenburg – eine umfangreiche Neu- bzw. Nacherhebung von Beiträgen stattfindet. Hintergrund ist, dass einige Zweckverbände Beiträge für viele Grundstücke entweder noch nicht oder nicht vollständig erhoben hatten, beispielsweise für unbebaute Grundstücke. Der Wasserbeschaffungsverband Sude-Schaale hat die Beitragserhebung für Neuanschließer laufend und für alle Altanschlüsse im Jahr 2008 durchgeführt, sodass eine Nacherhebung hier nicht ansteht.

Die Beitragserhebung erfolgt lediglich laufend für solche Grundstücke, die in neu entstandenen Baugebieten liegen oder deren bauliche Nutzbarkeit sich gegen den Ursprungsbescheid deutlich verändert hat, z. B. durch Änderung der Abrundungssatzung der Gemeinde, die bisherige landwirtschaftliche Flächen in Bauland umwandeln. Darüber hinaus ist erfreulich, dass auch die ursprünglich ca. 400 ruhend gestellten Widerspruchsverfahren, in denen die Grundstückseigentümer überwiegend vom Verband deutscher Grundstücksnutzer e. V. (VDGN) vertreten wurden, weitestgehend abgearbeitet sind. Der Verband hat nach Durchführung der gerichtlichen Entscheidungen und der Neukalkulation alle Verfahren wiederaufgenommen und Widerspruchsbescheide erlassen. Lediglich in zwei Verfahren ist noch keine Rechtskraft eingetreten.

Comeback in der Küche

Nachdem Soleier, die einst als Kneipensnack auf den Tresen standen, in Vergessenheit geraten sind, erleben die salzigen Gewürzeier nun ein Comeback. Hartgekocht werden sie mit eingedrückten Schalen in einer Sole mit Pfeffer- und Senfkörnern, Kümmel, Lorbeerblättern und Piment *(klassische Variante)* eingelegt. In asiatischen Varianten kommen schwarzer Tee und Chili *(chinesisch)* bzw. zusätzlich Sternanis, Sojasauce, Ingwer und die Gewürzmischung „Five-Spices“ *(thailändisch)* zum Einsatz. Der Sud sollte so viel Salz enthalten, dass die Eier schwimmen. Ein Tipp zur Haltbarkeit: Nach vier Wochen beginnt sich das Eidotter grünlich bis bläulich zu verfärben. Grundsätzlich sind Soleier auch noch nach einigen Monaten genießbar. Unzählige Rezepte aus dem Web könnten ein ganzes Soleier-Kochbuch füllen.

Foto: Wikipedia

Sülze mit Saline

Foto Salzmuseum

Noch bevor Bad Sülze Mitte des 13. Jahrhunderts Stadtrecht erhielt, wurde hier aus Solequellen Salz gewonnen. Im 1759 errichteten Amtshaus der später großherzoglichen Saline kann man in einem Museum dem heimischen Salz nachspüren. Donnerstags ist von 12 bis 17 Uhr Schausieden. Bis 1906 wurde in Bad Sülze Speisesalz produziert. Die Sole wurde aber auch für den Kurbetrieb genutzt, an den der Nachbau eines im Mai eingeweihten Gradierwerkes erinnert. Souvenirs sind u. a. Soleseife, Salzfässchen und -säckchen.

» **www.salzmuseum-badsuelze.de**

Heilen mit der Kraft des Urmeeres

Fotos (3): Ostseetherme Usedom

Foto: Planungsbüro Fischer

Foto: Kurzentrum Waren

Salzwasser-Behandlungen im Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern

Auf die heilende Wirkung von Sole setzen mit vielfältigen Anwendungen Binz, Heringsdorf und Waren an der Müritz.

Ostsee- oder Müritz-Urlauber im Herbst und Winter lieben MV, weil sie sich hier eine steife Brise Seeluft um die Nase wehen lassen können. Doch es geht noch mehr Meer.

In Binz auf Rügen, Heringsdorf auf Usedom und in Waren an der Seenplatte können sie auch die wohlige Wärme von Meerwasser genießen. Aus Tiefen zwischen 300 und circa 1.500 Meter wird salzhaltiges über 220 Millionen Jahre altes Urmeerwasser gefördert. Es wird zur Heilung von Krankheiten im Bereich der Atemwege und Atmungsorgane, der Haut, des Bewegungs- und Stützapparates, von Magen und Darm, Herz- und Kreislauf, aber auch von gynäkologischen Beschwerden eingesetzt. Im Gegensatz zum Ost- und Nordseewasser, die auf Salzgehalt von durchschnittlich 0,8 bzw. 3 Prozent verweisen können, bringt es das Mecklenburger Urmeer auf bis zu 16 Prozent (Waren). Beim berühmten Toten Meer sind es rund 28 Prozent.

Foto: Fotolia

Anwendung findet die Thermalsole auf vielfältigste Art: durch das Trinken, bei Inhalationen durch Solevernebelung oder im Gradierraum, bei Nasenspülungen, in Wannenbädern, Schlammpackungen bei Unterwasser-Heilgymnastik, Kneippschen Anwendungen, Saunaaufgüssen bzw. beim Schwimmen in Thermalsolebecken. Binz, Heringsdorf, wo übrigens seit 1928 die Sole als Heilmittel eingesetzt wird, und Waren bieten nicht zuletzt aufgrund der chemischen Zusammensetzung ihrer Sole teilweise unterschiedliche Therapien an. Sole ist nicht gleich Sole. Nicht alle Behandlungen können überall stattfinden. Im Warener Kurzentrum ist die Photo-Sole-Therapie ein besonderer Pfeil im Köcher der Heil- bzw. Kuranwendungen. Sie kommt bei Veränderungen des Hautbildes, zum Beispiel Neurodermitis oder Schuppenflechte, zum Einsatz, wird aber auch gerne zur Verbesserung der psychischen Stimmungslage (Stichworte Depression oder Burnout) genutzt. Nach einem Solebad wird der noch salzverkrustete ganze Körper in einer Kabine mit Licht bestrahlt. Highlight in Heringsdorf in Sachen Sole ist der 13 mal 5 Meter große auf 30 Grad Celsius erwärmte Außenpool des Strandhotels. Er wird mit Sole befüllt, die direkt an der Seebrücke aus 400 Metern Tiefe gefördert und über eine eineinhalb Kilometer lange Trasse direkt auch in die Ostseetherme befördert wird. Das Schwimmen und Entspannen im Urmeerwasser wirken sich positiv auf arterielle Durchblutungsstörungen, Luftwege, Rheuma und Haut aus.

In Binz schlummert der Urwasserschatz unter dem kleinen Dünenwäldchen. Die hohe Dichte der dort gewonnenen Jodsole bewirkt einen Auftrieb des Körpers, der zu einer angenehmen Entlastung von Muskeln, Knochen und Gelenken führt. Das bewegt selbst Sportmuffel zum Mitmachen bei der Aqua-Gymnastik, weil sie problemlos Übungen absolvieren können, die ihnen außerhalb des Wassers Schmerzen bereiten würden.

» **www.waren-mueritz.de/de/heilbad/sole**
» **www.binz-therme.de/thermal-heilwasser**
» **www.ostseetherme-usedom.de/kurmittelhaus/heringsdorfer-jodsole**
» **www.strandhotel-heringsdorf.de**

Sole-Senf & süße Sachen

Die Stadtwerke Waren dürften der Vorreiter in Sachen Heim-Sole-Nutzung gewesen sein. Sie „erfanden“ das Warener Badesalz, 500 Gramm auf 80 Liter Wasser, als Anwendung im heimischen Badezimmer. Gefördert aus einer Tiefe von 1.550 Metern wird das jodhaltige Heilwasser mit seinem Salzgehalt von 158 Gramm / Liter schonend verdunstet. Übrig bleibt das Badesalz. Und dessen Produkt-Familie wächst. Versetzt mit getrockneten Rosenblättern bzw. Lavendel finden sich neue Salze als Müritz-Souvenirs im Handel. Auch auf Usedom erobert sich die Sole-Nutzung neue Bereiche. In der Ostseetherme Heringsdorf ist sie als Zusatz in Aufgüssen und Bädern zu finden, als Sole-Creme und Sole-Senf. Letzterer erst einmal nur im Profiküchenbereich. Aber da es in den drei Kaiserbädern sogar zwei zuckerfreie Sorten (Kräuter und Multivitamin) von Solebonbons zum Mitnehmen gibt, die anregend für die Schleimhäute sind, einem trockenem Hals entgegenwirken und dazu beitragen den Salzhaushalt nach körperlicher Anstrengung auszugleichen, wird es wohl nicht lange dauern, bis man auch zu Hause mit Sole-Senf würzen kann. Es sei denn, man gibt seinen selbst produzierten Senf dazu.

Zuckerfrei und mit Kräutergeschmack, Usedomer Solebonbons.

Foto: Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom

» **www.mineheimat-shop.de**
» **www.kaiserbaeder-aufusedom.de**
» **www.ostseetherme-usedom. de**

Das extra-große KREUZWORTRÄTSEL in der WASSERZEITUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zum Jahresende präsentieren wir Ihnen in der Wasserzeitung immer ein großes Rätsel. Viele Begriffe drehen sich dabei rund ums kostbare Element und unsere Region. Wir wünschen wieder viel Spaß beim Lösen und freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Der gesuchte Begriff beschreibt die besondere Form von Wasser und anderen Flüssigkeiten, die entsteht, wenn sich kleine Teile vom Ganzen lösen. Sie ist unten kugelförmig und oben spitz. Wasserhähne sollten dieses übrigens besser nicht in großen Mengen absondern, denn die kleinen Mengen summieren sich bei stetem … schnell auf ein Vielfaches.

LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum 1. Dezember 2020 an:
SPREE-PR, NL Nord | Dorfstraße 4 | 23936 Grevesmühlen | OT Degtow
oder per E-Mail: **gewinnen@spree-pr.com**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Das gibt es zu gewinnen:
9 × 100 Euro

WAAGERECHT

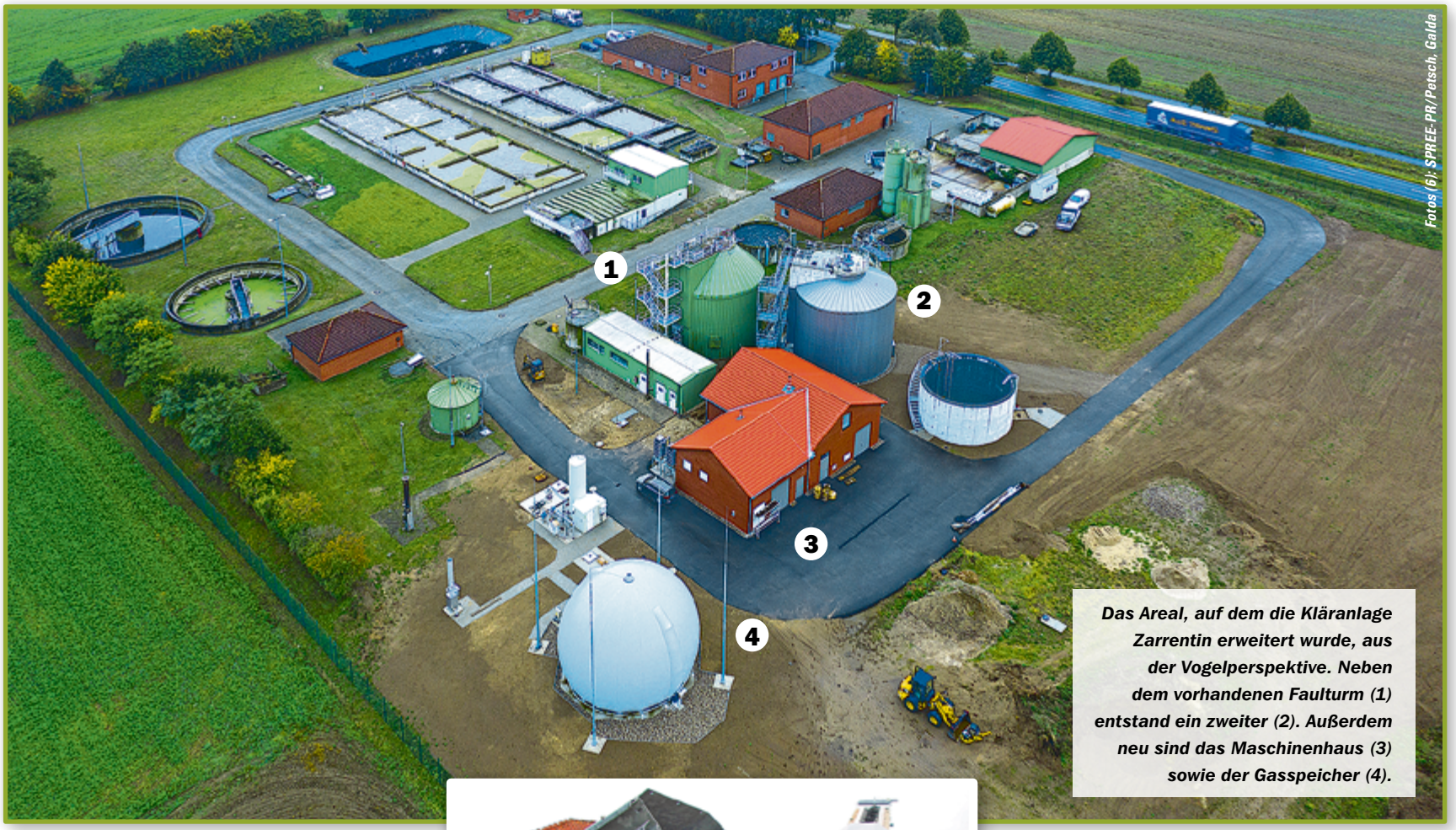
3. Aggregatzustand
4. dieser Leuchtkranz der Sonne heißt wie eine aktuelle Epidemie
7. aus gefrorenem Wasser geformte Figur, meist mit Möhrennase
8. Fisch des Jahres 2020, heißt wie ein Riechorgan
11. Wintersportgerät mit Kufen
13. Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein
16. Bauwerk zur Gewinnung von Grundwasser
20. Regen, Schnee und Hagel sind … (Einzahl)
21. Himmelsrichtung
24. honigproduzierendes Insekt
25. Niederschlagsmangel (ü=ue)
26. Huftier, auch Weihnachtsmannhelfer
27. kuppelförmige Schneehütte

SENKRECHT

1. heftiger Niederschlag
2. wird auf Kläranlagen gereinigt
5. Fluss-/Meeresrand, manchmal sehr steil
6. mit ihren Strahlen startet der Wasserkreislauf
9. Eiszungen aus Süßwasser, schmelzen im Klimawandel rapide
10. so viele Kontinente gibt es
12. Schneeschuh
14. in dieser norddeutschen Stadt werden Punkte gesammelt
15. Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern
17. Einrichtung, in der Bier hergestellt wird
18. unser Kontinent
19. großes, weißes Säugetier in der Arktis (ä=ae)
22. schwarz-weißer Tauchvogel in der Antarktis
23. Sog/Wirbel

Kapazität der Faulung verdoppelt

Großprojekt nach zwei Jahren Bauzeit vor dem Abschluss



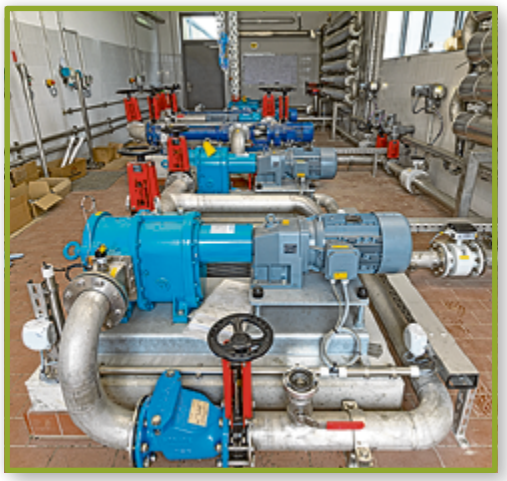
Fotos (6): SPREE-PR/Petsch, Galda

Das Areal, auf dem die Kläranlage Zarrentin erweitert wurde, aus der Vogelperspektive. Neben dem vorhandenen Faulturm (1) entstand ein zweiter (2). Außerdem neu sind das Maschinenhaus (3) sowie der Gasspeicher (4).

Zum Starten und als Notfallreserve ist die Heizung weiter erforderlich.

Darum geht es: Den Klärschlamm energetisch gut nutzen und die Menge vor dem Transport deutlich reduzieren.

Im neuen Speicher kann das Klärgas zwischengelagert werden, damit das BHKW möglichst effektiv, durchgehend arbeiten kann.



Jeder Faulturm hat hier seine eigene Pumpenstrecke, damit er parallel oder aber auch einzeln arbeiten kann.

Im Blockheizkraftwerk entstehen aus dem Faulgas gut nutzbare Wärme sowie Strom.

KURZER DRAHT

Zweckverbände Sude-Schaale
Dreilützower Chaussee 4, 19243 Wittenburg

Öffnungszeiten:
Mo – Do: 8.00 – 16.00 Uhr
Fr: 8.00 – 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 038852 6210
Fax: 038852 621-23

E-Mail/Internet:
- Wasserbeschaffungsverband
  info@wbv-sude-schaale.de
  www.wbv-sude-schaale.de
- Abwasserzweckverband
  info@azv-sude-schaale.de
  www.azv-sude-schaale.de

Bereitschaftsdienst: 0171 770 31 26

WIG